

Le mot du Président:

Stefan Mann, nach deiner vierjährigen Amtszeit als geschätzter SGA Präsident hast du an der vergangenen SGA Jahrestagung in Zollikofen das Zepter deiner Nachfolgerin Sandra Contzen übergeben. So einfach kommt du uns nicht davon. Machen wir dein geheimes Wissen publik!

1. Erinnern wir uns den Anfängen: Welche Ambitionen und Erwartungen als neuer Präsident von der SGA hattest du?

Die SGA ist noch immer einer der ganz wenigen Agrarökonom-Verbände, in dem die Nicht-Wissenschaftler überwiegen. Ich hatte immer Sorge, die SGA könne für ihre Mitglieder aus der Verwaltung, der Industrie oder den Verbänden zu wenig attraktiv werden. Dem wollte ich entgegensteuern, was aber für mich als Vollblutakademiker nie einfach war.

2. Welche positiven Überraschungen barg die Präsidentschaft?

Am beeindruckendsten war für mich das Frühlingsfest 2013: Mit wieviel Enthusiasmus und mit wie wenig Geld die Vorstandsmitglieder dort organisiert, geräumt und grilliert haben, das hat mir, und wohl auch den anwesenden Mitgliedern die Stärke unserer „Mannschaft“ verdeutlicht!

3. Wovor hat dich dein Vorgänger Marco Pezzatti nicht verschont?

Marco hatte eine besondere Stärke beim Leiten der Sitzungen: Mit guter Laune und durchsetzt von wunderbar erzählten Anekdoten. Dieses „Erbe“ anzutreten war nicht leicht.

4. Welche Themen wurden unter deiner Präsidentschaft behandelt? Was wurde erreicht?

Ganz zum Anfang meiner Vorstandstätigkeit, 2006, machte ich aus der Zeitschrift „Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie“ das peer-reviewte „Yearbook of Socioeconomics in Agriculture“, das unsere Publikation für Wissenschaftler interessanter machte. Und ganz zum Schluss, 2014, waren wir dann endlich auch soweit, eine geeignete Form für die „Praktiker“ in unserer Gesellschaft zu finden.

5. Welche SGA Tagung war deine liebste?

Die schwierigsten waren die besten: 2013 gemeinsam mit unseren österreichischen Freunden und Kollegen mussten wir uns auf ein gemeinsames Format einigen, und 2014 gemeinsam mit den anderen agrarwissenschaftlichen Gesellschaften brauchte es einen noch langwierigeren Selbstfindungsprozess. Aber wir haben dann immer viel voneinander gelernt!

6. Welches agrarwirtschaftliche oder agrarsoziologische Feld muss die SGA unbedingt beackern?

Ich wundere mich heute noch so wie vor 12 Jahren bei meinem Umzug in die Schweiz, dass hierzulande keine nennenswerte Agrarmarketingforschung stattfindet. Das würde zu einer Qualitätsstrategie doch zwingend dazugehören. Aber die SGA kann das nicht erfinden – das müsste aus den Institutionen heraus kommen.

7. Was möchtest du deiner Nachfolgerin Sandra Contzen mit auf den Weg geben, damit sie erfolgreich über ihr neues Amt walten kann?

Über diesen Erfolg mache ich mir angesichts von Sandras professioneller und souveräner Art gar keine Sorgen.

8. Was möchtest du vor ihr verheimlichen?

Ich habe schmerzhaft erfahren müssen, dass die Schweizer Agrarwirtschaft zu klein ist, als dass man irgend etwas vor jemandem verheimlichen könnte.

Wir danken dir herzlich für deinen Einsatz und wünschen dir Herzblut und Erfolg in und ausserhalb der Agrarwelt!

Dein SGA Vorstand